

SEK-Arbeitskreis Handel & Gewerbe – Protokoll der 3. Sitzung am 18.11.2014

Vorab wurde die aktuelle Situation bzgl. der vakanten Stelle des Marktmeisters angesprochen. Sollte die Aufgabe nicht neu besetzt werden können, würde dies den Wegfall künftiger Märkte und damit auch der verkaufsoffenen Markttag für den teilnehmenden Einzelhandel bedeuten. Unbestätigten Gerüchten zufolge konnte ein externer ("Nicht-Windsbacher") Veranstalter gewonnen werden die Marktmeisterschaft zu übernehmen.

Als Schwerpunktthema für diesen Abend war vereinbart, dass die AK-Mitglieder ihre Ziele und Visionen zur künftigen Stadtentwicklung formulieren.

1. Beitrag:

Vision a (pessimistische Variante): im Jahr 2030 ist es in Windsbach ruhig geworden – zu ruhig. In der Hauptstraße ist kein Straßenlärm vernehmbar, es gibt keinen Publikumsverkehr mehr, wozu auch, es gibt hier nichts sehen und nichts zu tun. Die Banken haben dem Druck durch Onlinebanking nicht mehr standhalten können und mussten bereits vor vielen Jahren ihre Häuser schließen. Schon vorher konnte sich der Schreibwarenladen und Buchhandel nicht mehr halten, die Konkurrenz durch Amazon & Co. war zu mächtig. Auch das letzte verbliebene Elektrogeschäft hat geschlossen, es fand sich kein Nachfolger, der in dieser sterbenden Stadt das Risiko einer Geschäftsübernahme eingehen wollte. Selbst Bäcker, Konditor und Metzger konnten sich gegen die großen Discounter mit ihren Drive-In-Schaltern und Parkplätzen vor der Haustür nicht mehr halten. Windsbach ist eine reine Schlafstadt geworden, hier leben vorwiegend Berufspendler aus den größeren Städten, sie haben keine gewachsene Beziehung zum Ort und seiner lokalen Wirtschaft, sie kaufen im Internet oder außerhalb der Stadt, der Qualitätsanspruch steht zurück hinter Bequemlichkeit und Schnäppchensuche. Die ursprüngliche, heimische Bevölkerung ist überaltert und hat im Ort keine Versorgungsmöglichkeit mehr, sie muss ihre angestammte Umgebung verlassen und in Heime ziehen, sofern es noch Heimplätze gibt, weil die Heime kein Personal mehr finden.

.... diese traurige Geschichte soll aber jetzt hier nicht weiter ausgeführt werden.

Vision b (optimistische Variante): auf dem Weg von Nürnberg zum Seenland sehen wir am Hergersbacher Kreisel die einladenden Hinweise auf die historische Stadt Windsbach, von der wir schon öfter aus Werbeaktionen und redaktionellen Beiträgen gehört hatten. Neugierig biegen wir ab. Hinter dem Stadttor empfängt uns eine kleine, aber feine mittelalterliche Stadt mit Flair. Alle Häuser sind schön renoviert und wir fahren direkt auf ein altes Haus zu mit einem großen, kunstvoll gestalteten Schild über dem Eingang "Rentamt-Galerie & Turmkaffee". Wir finden gleich einen Parkplatz und wollen uns das Haus kurz ansehen. Linker Hand ist eine kleine Kunstgalerie mit Gemälden und Kunsthandwerk von lokalen Künstlern. Wir gehen hinein und sehen schöne Dinge, nicht nur zum Ansehen, man kann auch etwas kaufen und das zu erschwinglichen Preisen. Im Innenhof des Hauses ist ein schönes Kaffee-Restaurant, da es Sommer ist, ist auch der Burggraben und der Garten des Stadtturmes geöffnet und vom Turm hat man einen prima Blick über die Kleinstadt. Entlang der Hauptstraße gibt es etliche Geschäfte die zu Flanieren einladen. Uns so vergeht die Zeit und der Tag neigt sich dem Ende zu, es wird Zeit zum Weiterfahren. Da erinnere ich mich an das kleine Hotel vorhin auf der rechten Seite, es sah ganz schmuck aus. Also frage ich nach einem Zimmer und habe Glück. Nach einem leckeren Abendessen mache ich noch einen Spaziergang an dem Flüsschen entlang, genieße den Blick auf die alte Brücke und lassen meine Gedanken ein wenig schweifen. Nach einer herrlichen Nacht denken wir "gut dass wir diesen Abstecher gemacht haben" und fahren weiter mit dem festen Entschluss, demnächst nochmals herzukommen und mit den Fahrrädern die vielen Radtouren zu erkunden, die mit Hinweistafeln an jeder Ecke der Stadt ausgeschildert sind.

Hintergründe und Erläuterung: So sehr man auch Trends, wie in Vision 1 geschildert, bedauern mag, so gehen viele Experten doch von einer ähnlichen Entwicklung aus, wenn nicht sehr aktiv andere Akzente dagegen gesetzt werden. Die Erfahrung zeigt, dass Tourismus und Freizeitgestaltung eine ganz wesentliche Rolle beim Erhalt lebendiger Kleinstadtstrukturen darstellen. Beim derzeitigen Konsumverhalten unserer Verbraucher ist der Handel allein selten in der Lage ausreichende Attraktivität in den Innenstädten zu halten. Der Tourismus und die Freizeitaktivitäten

sind eine der wenigen Branchen, die nicht oder nur begrenzt über Discounter oder das Internet konsumiert werden können. Zwar werden sie zunehmend über diesen Weg vertrieben, aber der Konsum bzw. der Genuss selbst findet dann doch noch persönlich vor Ort statt. Die essentielle Funktion von Tourismus und Freizeitaktivitäten als Motor von Stadtentwicklungen kann an zahlreichen Beispielen anschaulich erlebt werden.

Windbach ist bisher als touristisch attraktiver Ort nicht besonders in Erscheinung getreten. Um Tourismus anzuziehen müssen entsprechende Attraktionen angeboten und offensiv vermarktet werden. Den bereits laufenden bzw. geplanten Aktionen (s. AK Tourismus, Kultur, Soziales) kommt hier ein hoher Stellenwert zu. Für eine touristisch attraktive Stadtentwicklung kommt aber darüber hinaus u.a. der Gestaltung des zentralen Platzes zwischen Rathaus, Rentamt und dem gegenüberliegenden Anwesen Hauptstr.6 sowie dem Areal um den Stadtturm mit Garten und Burggraben und dem Wüstner'schen Anwesen besondere Bedeutung zu. Hier liegt noch ein erhebliches Potential zur Schaffung einer Wohlfühl-Atmosphäre. Aber gerade in diesem Bereich besteht noch ein erheblicher Renovierungsstau mit negativem Einfluss auf das gesamte Stadtbild.

2. Beitrag

Eine kurze Bestandsanalyse (Beispiele ohne Anspruch auf Vollständigkeit) liefert:

Die Bausubstanz ist im Wesentlichen gut bis sehr gut, einzeln aber auch noch sehr schlecht.

Das Angebot des Handels ist z.T. Gut bis sehr gut, deckt aber nicht alle Branchen ab.

Die Gastronomie ist z.T. sehr gut (Dorschner, Kaffee), z.T. aber auch Stehimbiss-Niveau.

Dienstleistungsangebot ist sehr gut (Stadt, Banken, Therapiezentrum, Massage).

Die Parksituation ist gut bis etwas knapp,

Die Verkehrssituation ist teils/teils (notwendig, nicht zu viel, aber zu schnell und laut wg. Pflaster).

Die Fußwege sind schlecht gepflastert und schwer begehbar.

Leerstände und schlecht erhaltene Häuser beeinträchtigen nach wie vor das Stadtbild.

Die geplante Beschilderung besonderer Häuser (inkl. Hinweise auf das frühere Schloss), der Brunnen sowie vermehrter Blumenschmuck wirken positiv auf das Stadtbild.

Die Ausrichtung von Stadtfesten, Märkten und Kirchweihen sind wichtige Anziehungspunkte.

Als Vision werden Verbesserungspotentiale gesehen durch eine Belebung des Einzelhandels, die Verbesserung der Bausubstanz, der Parkplatzsituation sowie der Fußwege und des Pflasters, eine Erhöhung der Angebotsvielfalt in der Gastronomie, eine bessere Beschilderung (auch Hintere Gasse und Kolbenstraße) sowie vermehrte Aktionen, die Leben in die Stadt bringen.

Der Vorschlag, gemeinsame Besuche von vergleichbaren Städten durchzuführen, in denen gute Stadtentwicklungskonzepte umgesetzt wurden, findet breite Zustimmung. Dazu sollen neben der reinen Stadtbesichtigung auch Gesprächstermine mit Gewerbeverbänden und städtischen Vertretern vereinbart werden.

3. Beitrag:

Eine Steigerung der Attraktivität kann sicher durch Events und Werbung erreicht werden.

Am Beispiel Spalt kann man sehen, dass dies ohne allzu großen Aufwand möglich ist und damit auch sofort begonnen werden kann. Es ist nicht nötig mit Werbeaktionen abzuwarten bis weitergehende Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung z.B. des städtischen Kernbereichs durchgeführt sind, vielmehr kann beides parallel erfolgen.

4. Beitrag:

Der positive Beitrag zur Stadtbelebung von Events wird betont, aber es müssen s.g. schöne Feste sein. Als Beispiel wird Neustadt/Aisch genannt. Die Vision sind Feste, an die man sich gerne erinnert und die Lust darauf machen, später nochmal wiederzukommen. In Windsbach hingegen seien die Feste verkommen zu reinen Sauf-Festen mit lauten Bands bis spät in die Nacht, die nichts bringen außer einer unzumutbaren Lärmstörung, daran erinnere sich niemand gerne.

Eine weitere Vision ist eine Innenstadt, die stärker von Verkehr abgeschottet ist, z.B. durch eine mittige Sperrung der Stadt. Die Zu- und Abfahrt zum Zentrum erfolgt über die bestehenden Straßen (als Stichstraßen) aus den jeweiligen Richtungen, eine Durchfahrt ist nicht mehr möglich.

5. Beitrag:

In den Protokollen des Arbeitskreises der vergangenen Jahre stehen schon viele gute Ideen zur Stadtbelebung, die nochmals aufgegriffen werden sollten. Der Gewerbeverband sollte stärker einbezogen werden.

Zum Vorschlag, den Bauernmarkt in den Innenhof der neuen Häuser sowie auch zeitlich zu verlegen, wird der Hintergrund für die derzeitige Standort- und Zeitwahl erläutert (Synergieeffekt mit Käseverkauf der Molkerei sowie verfügbare Zeit der Standbetreiber, die auch auf anderen Märkten präsent sind). Ansonsten ist der Zuspruch zum Bauernmarkt leider auch rückläufig, insofern ist fraglich, ob er als zugkräftiger Motor zur Innenstadtbelebung fungieren könnte. Eine Sperrung der Innenstadt wird nicht befürwortet, aber zur Entlastung der Innenstadt sollten die Leute an die außerhalb liegenden Parkplätze gewöhnt werden. Dadurch und ggf. unterstützt durch eine Einbahnstraßenführung könnte Platz für Freiflächen und Bäume bzw. Begrünung geschaffen werden.

Diskussion der Beiträge:

Die Bedeutung von Tourismus, Events und Werbung wird allgemein betont. Sowohl kurzfristige Aktivitäten wie auch die Entwicklung und Verfolgung langfristiger Ziele werden befürwortet. Hier ergibt sich eine enge Verzahnung mit den Aktivitäten des AK Tourismus, Kultur & Soziales.

Varianten einer Einbahnstraßenführung wurden bereits früher in diesem Arbeitskreis und auch in anderen Gesprächsrunden diskutiert. Sie wurden mehrheitlich abgelehnt, weil sie die Zugänglichkeit zum Stadtzentrum zu stark einschränken und das Zentrum nicht über eine ausreichende Magnetwirkung verfügt, um Kunden trotz erschwelter Zugänglichkeit anzuziehen. Gleiches gilt umso mehr für eine Sperrung der Innentstadtdurchfahrt.

Eine gute Erreichbarkeit und Zugänglichkeit des Innenstadtbereichs wird mehrheitlich als essentielle Voraussetzung einer Stadtbelebung gesehen.

Eine Einbahnstraßenführung würde zudem eine Neupflasterung der gesamten Straße und nicht nur der Gehwege erfordern. Dies wurde in der Vergangenheit auch aus Kostengründen abgelehnt. Ferner ist zu bedenken, dass in Einbahnstraßen wg. des fehlenden Gegenverkehrs die durchschnittlich gefahrene Geschwindigkeit voraussichtlich wieder ansteigen würde und sich somit kein Beitrag zur Beruhigung ergäbe. Zur Aufnahme des Rückflussverkehrs von Einbahnstraßen fehlen zudem entsprechend ausgebaute Straßen.

Die Einführung der Tempo-30-Zone soll nur eine erste Sofortmaßnahme sein. Sie soll Schritt für Schritt durch begleitende Maßnahmen unterstützt werden. Dazu werden auch Ortstermine nötig sein, um mögliche Plätze vorzuschlagen, an denen bei geringem Parkraumverlust Baumpflanzungen oder anderweitige Begrünungen erfolgen könnten. Vor Einsatz weiterer geschwindigkeitsreduzierender Maßnahmen wie Schwellen oder Barrieren soll zunächst die Wirksamkeit der Tempo-30-Zone überprüft werden.

Zur Entschärfung der Parkplatzsituation würde bereits wesentlich beitragen, wenn die verfügbaren Parkplätze nicht durch Dauerparker (Anwohner und Angestellte) blockiert würden. Eine Kurzzeit-Parkzone wird angeregt (½ h statt 1 h). Die Besucher des Fitnesscenters parken ebenfalls häufig länger länger als die derzeit erlaubte 1 h, die Besucher sollte verstärkt auf die Parkplätze im Innenhof verwiesen werden. Begleitend müssen Kontrollen durch Polizei u/o eine kommunale Verkehrsüberwachung erfolgen.

Termin der nächsten AK-Sitzung: Di., 13.01.2015, 20⁰⁰ im Gasthof Rezatgrund.

Eberhard Freude